

GAV-Logovogel - Der Braunliest (*Halcyon smyrnensis*)

Manfred Kästner

Eine markante Erscheinung sollte er vor allem sein, der Logo-Vogel der Gesellschaft für Arterhaltende Vogelzucht. Der große Schnabel allein erfüllt diese Vorstellung, mit seiner roten Färbung erst recht. Kopf, Nacken, Flanken Bauch und Unterschwanzdecken erscheinen schokoladenbraun. Vom Kinn bis zum Bauch erstreckt sich ein weißes Feld. Vom oberen Rücken über die Schulterfedern bis einschließlich den oberen Schwanzdecken herrschen hellblaue und Türkistöne vor.

Durch noch etwas wurde der Braunliest für die GAV interessant:

In der griechischen Mythologie rankt sich um den Braunliest eine Sage. Alkyone (*Halcyon*), als Tochter des Windgottes Aiolos, war ihrem Gatten Keyx, Sohn des Hesperos, in leidenschaftlicher Liebe verbunden. Keyx brach eines Tages auf, um das Orakel in Klaros aufzusuchen. Alkyone wusste um die Gefährlichkeit dieses Unternehmens, da sie über ihren Vater die Unberechenbarkeit der Winde kannte. Keyx versank im Sturm mit seinem Schiff und als der Traumgott Morpheus die Nachricht überbrachte, stürzte sich Alkyone von einem Felsen in die Fluten, um zu ertrinken. Vorher sah sie noch den toten Körper ihres Mannes ans Ufer treiben. Letztendlich waren die Götter gnädig und ließen sie und ihren Mann als Braunlieste davon fliegen. Aiolos gewährte fortan um die Wintersonnenwende, der Brutzeit der Lieste, eine mehrtägige Windstille, damit diese ihr Nest bauen und in Ruhe brüten konnten. Diese Zeit wird umgangssprachlich auch als die „halkyonischen Tage“ bezeichnet.

Der Mythos „halkyonische Tage“ wurde bei Friedrich Nietzsche zum Beispiel, für die Zeit der Ruhe und Gelassenheit nach überstandenen Stürmen gebraucht.



Das Gemälde „Halcyone“ (1915) von Herbert James Draper zeigt die verzweifelte Alkyone an dem Felsen. Über ihr fliegen bereits zwei Braunlieste.

Der Arname „*smyrnensis*“ ist auf die antike griechische Stadt Smyrna zurückzuführen, die heute Izmir heißt, an der ägäischen Küste von Anatolien liegt und heute zur Türkei gehört.

Aus stürmischer Zeit, den freilebenden Geschöpfen verbunden und in bessere Tage enteilen, um in Ruhe und Besonnenheit die eigene Zukunft zu gestalten, gleich den Braunliesten dieser Sage, darin sehen wir unsere Zukunft.

Der Bestand der Braunlieste ist zur Zeit nicht gefährdet. Sie sind in den Roten Listen noch nicht zu finden. Allerdings muss man sich Sorgen machen, wenn man das Verbreitungsgebiet der Braunlieste betrachtet. Es reicht von der Türkei bis zu den Philippinen und ist nach dem Eisvogel das zweitgrößte Verbreitungsgebiet der Lieste. Darunter Länder wie Syrien, Saudi-Arabien, Irak, Iran Afghanistan, Pakistan, Indien Bangladesch, Burma, Thailand, Laos und Kambodscha. Dort wo keine Kriege und Hungersnöte herrschen, treiben immer häufiger werdende Wetterkapriolen und Umweltsünden nicht nur die Menschen in Not und Elend. Immer leiden auch die Tiere mit und sei es nur durch das dadurch bedingte mangelnde Verständnis für diese Mitgeschöpfe. Die kürzlich zu verzeichnete Ölkatastrophe durch ein Leck in einer Ölpipeline in Israel lässt Millionen Liter Öl wie ein Fluss durch die Landschaft fließen. Es ist das südwestlichste Verbreitungsgebiet der Braunlieste.

Dieses Verbreitungsgebiet teilen sich mehrere Unterarten. Die Taxonomie der Braunlieste war in den letzten 20 Jahren viel in Bewegung.

Ali und Ripley, 1983; Wells, 1999; Anderton und Rasmussen, 2005 erwähnen 4 Unterarten: *Halcyon s.smyrnensis*, *H.s.fusca*, *H.s.perpulchra* und *H.s.saturator*.



Unterart *H.s.smyrnensis* im indischen Bundesstaat Rajasthan
(Foto: Peter Reichart, Deutschland)

In del Hoyo; Elliott; Sargatal; 2001 **HANDBOOK OF THE BIRDS OF THE WORLD** wurden ebenfalls 4 Unterarten erwähnt. Die Unterart *perpulchra* wird von *fusca* nicht getrennt, dafür werden die philippinischen Vögel als *H.s.gularis* geführt.

Aktuell führt del Hoyo 5 Unterarten an. *H.s.gularis* von den Philippinen wird als eigene Art anerkannt und von *fusca* werden *perpulchra* und *fokiensis* als eigene Unterarten unterschieden.

Damit werden aktuell folgende Spezies unterschieden:

H.s.smyrnensis (Linnaeus, 1758) - ist als Nominatform die westlichste Unterart. In einer Linie von der Türkei und Ostägypten über Irak, Iran, Afghanistan und Pakistan bis in östliche Gebiete Indiens.

H.s.fusca (Boddaert, 1783) - über das gesamte Ostindien bis nach West-

bengalen im Osten und bis nach Sri Lanka im Süden.

H.s.perpulchra (Madarász, 1904) überschneidet sich im östlichen Indien wohl mit *fusca*. Myanmar, Thailand und im Süden bis Sumatra und West-Java. Auf Java ein Verbreitungsgebiet mit *Halcyon cyanoventris*.

H.s.saturator (AO Hume, 1874) Andaman-Inseln.

H.s.fokiensis (Laubmann und Götz, 1926) Süden und Osten Chinas, Matsu- und Kinmen-Inseln.

Die Gattung Halcyon bildet mit 11 Arten innerhalb von 12 Gattungen der Familie der Eisvögel **Alcedinidae** die Gruppe der Echten Lieste. Sie gehören in die Ordnung der Rackenvögel **Coraciiformes**.

Die Maße der Braunlieste werden wie folgt angegeben. Sie sind 27-28 cm lang. Das Gewicht ist entsprechend der Unterarten leicht variabel. Es reicht von 80-110 g, wobei die weiblichen Vögel teilweise schwerer sind, besonders bei der Nominatform.



Unterart *H.s.smyrnensis* im Norden Indiens
(Foto: Clement Francis, Indien)

Die Stimme wird als ein lautes Klappern und ein trotziges Lachen beschrieben und gehört immer zum Balzverhalten. Überhaupt sind es sehr lautstarke Vögel deren Töne sich zwischen 2 und 4 kHz bewegen. Ein konstanter Gesang ist vom Männchen während der Paarungszeit zu hören. Dabei breitet er die Flügel aus und zeigt die weißen Felder seiner Handschwingen, um seine Rivalen einzuschüchtern. Ähnliche Rituale zeigt auch

das Weibchen als Zeichen ihrer Empfängnisbereitschaft. Dazu führt sie noch heftige Schütteleinlagen vor.

Der Lebensraum der Braunlieste muss nicht unbedingt aquatische Bedingungen bieten, wie man das von anderen Eisvögeln her kennt. Vor allem die indischen Vögel leben auch in landwirtschaftlichen Gebieten, Parks und Laubwäldern. Natürlich sind auch Seen, Teiche, Tümpel und Moore ideale Lebensräume für diese Vögel. Obwohl sie auch Fische verzehren und verfüttern, sind sie keine so guten Taucher. Sie tauchen nicht sehr tief und brechen den Tauchgang auch frühzeitig ab. Braunlieste sind sehr anpassungsfähige Vögel, die auch Reisfelder und Ölpalmenplantagen als Lebensraum nutzen. Diese Fähigkeit kommt ihnen im Zuge der Lebensraumveränderungen sicher entgegen.

Vogel beansprucht für sich ein Nahrungsrevier mit entsprechenden Sitzwarten. Dieses Revier wird gegen alle Eindringlinge vehement verteidigt. Es sind in der Regel standortfeste Vögel, die sich von ihrem Brutrevier nicht weit entfernen. Lediglich die Mittelmeerpopulation zieht im Winter auch auf die Insel Zypern. Andererseits sind auch auf abgelegenen Inseln im Indischen Ozean und auf Ölbohrinseln schon Braunlieste beobachtet worden.

Die Nahrung der Braunlieste ist vielseitig. Je nach dem Angebot in den unterschiedlichsten Lebensräumen jagt er eine Vielzahl an Insekten. Die Maulwurfsgrielen bevorzugt er besonders, sie kommen in seinem Verbreitungsgebiet fast überall vor. Aber auch Heuschrecken, Schaben, Käfer, Motten, Termiten und Ameisen in allerlei Entwicklungsstadien. Frösche,



Unterart *H.s. fusca* in Sri Lanka
(Foto: Martin Mecnarowski, Tschechien)

Über das Verhalten der Braunlieste gibt es nur wenige Angaben. Scheinbar leben sie außerhalb der Brutzeit solitär. Jeder

Kröten, Eidechsen, Chamäleons und Schlangen gehören ebenso zu den Beutetieren, wie Krabben, Krebse und Fische. Kleine Nager, wie Mäuse und

Hörnchen werden im freien Feld und im Wald gejagt. Braunlieste verschmähen auch Vögel nicht. Vor allem von den Lonchura- und Zosterops-Arten gehören einige zum Beutespektrum. Dabei nimmt er Nestlinge aus und macht Jagd auf Nestflüchter wie den Rotlappenkiebitz.

Die Jagd beginnt fast immer von einer Sitzwarte aus, die sich beim Braunliest in 8–10 m Höhe befindet. Ins tiefere Wasser stößt er kopfüber, zuweilen vorher über dem Wasser noch kurze Zeit schwebend. Ins Flachwasser oder auf dem Boden jagt er mit den Füßen zuerst. Die erstbeste Gelegenheit wird genutzt, um die Beute zu zerschlagen. Das macht er gründlich. Es wurde schon beobachtet, wie er mit seinem großen Schnabel die Erde aufreißt, um an die darunter verborgenen Insekten zu gelangen. Er nutzt auch die Nähe zu weidendem Vieh zum aufscheuchen von Insekten.

Die Fortpflanzungsbiologie des Weißkehl-Eisvogels, wie er im englischsprachigen Raum genannt wird, ist nur wenig erforscht. Über das gesamte Verbreitungsgebiet erstreckt sich die Brutzeit von Mai bis August, wobei es territoriale Abweichungen gibt, eben auch in die halkyonischen Tage hinein. Wie lange verpaarte Vögel zusammen bleiben ist nicht bekannt. Sie graben nach Eisvogelart bis zu 1,5 m tiefe Löcher in eine senkrechte Erdwand. Diese Brutröhren steigen nach dem etwas breiteren Brutraum leicht an, damit kein Wasser eindringen kann. Ausgefüttert wird der Brutraum nicht. Die 3-7 Eier werden abwechselnd bebrütet. Die Brutzeit wird mit 18-20 Tagen angegeben. Beide Elternteile kümmern sich auch um die Aufzucht der Jungen während der etwa 26-tägigen Nestlingszeit. Nach dem Ausfliegen wird noch etwa einen Monat gefüttert, danach sind die Jungen selbstständig.

Die mittlere Lebenserwartung der Braunlieste liegt bei 5,5 Jahren.

Über das Nutzen-Schaden-Verhältnis eines Vogels wird bei uns schon lange nicht mehr gesprochen. In vielen Ländern des Verbreitungsgebietes des Braunliest ist das noch völlig normal. Er vertilgt große

Mengen an Wirbellosen und Wirbeltieren die in landwirtschaftlichen Bereichen viel Schaden anrichten können. Das kommt ihm zugute.

Andererseits stattet er nicht selten den Anlagen zum trocknen von Fischen oder auch kommerziellen Zierfischanlagen Besuche ab. Dann wird er als Schädling verfolgt.



Unterart *H.s.smyrnensis* in Kilikien, Türkei
(Foto: Ralph Christian Rosenbauer, Schweiz)

Die Roten Listen weisen den Braunliest nicht als gefährdet aus. In Malaysia könnten die Bestände in den letzten Jahren zugenommen haben. Auf Sumatra könnte er für den Halsbandliest *Todiramphus chloris* zum Verdrängungsvogel geworden sein.

Die enorme Anpassungsfähigkeit kommt dem Brauliest entgegen.

In menschlicher Obhut werden nach der Zootierliste Braunlieste nur im Weltvogelpark Walsrode und im Meir Segals Garden University Zoo Tel Aviv gehalten. Der Zoologische Garten Berlin zeigte nach 1913 und nach 1930 Braunlieste. 1981 erhielt er zwei *H.s.fusca* vom Dehiwala Zoo/Sri Lanka. Ab 2008 waren keine Braunlieste mehr im Bestand.

1964 erzielte der Zoo Frankfurt die Erstzucht (Welterstzucht?) außerhalb des Verbreitungsgebietes der Lieste.

1967 kamen 2 Nachzuchtvoegel aus dem Frankfurter Zoo nach Berlin Friedrichsfelde, über deren weiteren Verbleib nichts bekannt wurde.



Unterart *H.s.smyrnensis* im Keoladeo-Nationalpark
im indischen Bundesstaat Rajasthan
(Foto: Dirk Rauschenbach, Deutschland)

Auch im Zoo Krefeld und im Vogelpark
Metelen sollen Braunlieste gewesen sein.
(Quelle: Zootierliste)

In den europäischen Ländern wurden
Braunlieste in Belgien, Dänemark,
Frankreich, Niederlande, Österreich und
England gehalten, ohne dass Nach-
zuchten bekannt wurden.

Über die Haltung von Braunliesten in
Privatland ist nichts bekannt.

In ausreichend großen Volieren sollte die
Haltung dieser Vögel kaum Probleme
bereiten. Vor allem sollte sie hoch genug
sein. Erste Informationen könnten bei den
entsprechenden Zoos eingeholt werden.
Wichtig wäre dabei besonders die Frage,
ob eine ganzjährige Paarhaltung möglich
ist, oder ob die Partner getrennt werden
sollten. Bei der Einrichtung muss natürlich
auch an eine Brutröhre gedacht werden,
möglichst mit hinterer Kontrollöffnung. So
etwas lässt sich aus verschiedenen
Materialien (Styroporbeton, Lehmton) herstellen.

Ein Grundfutter aus Rinderherz, Eintags-
küken und Flussfisch aus gefrosteter
Lagerhaltung oder besser frisch und dazu
alles was der Lebendinsektenmarkt
(Heuschrecken, Schaben, Grillen) hergibt,
dazu Schwarzkäfer- und Mehlkäferlarven.

Nicht zu vergessen, Braunlieste müssen
als europäische Vögel gemeldet werden.

Für die Fotobeschaffung danke ich Jörg
Asmus recht herzlich.

Ein besonderer Dank für die kostenlose
Bereitstellung der Fotos gilt:

Martin Mecnarowski, Tschechien
Dirk Rauschenbach, Deutschland
Angelika Ehmann-Eilon, Israel
Peter Reichart, Deutschland
Ralph Christian Rosenbauer, Schweiz
Clement Francis, Indien

Literatur:

del Hoyo, J., Elliott, A., Sargatal, J.,
Christie, DA & de Juana, E. (Hrsg.)
(2014) Handbook of the Birds of the
World.
(2007) University of Michigan MUSEUM
OF ZOOLOGY
(1952) Braun, E.W. "Ceyx und Alcyone"

Anschrift des Verfassers:

Manfred Kästner
An der Erfurter Straße 4
99428 Nohra b. Weimar